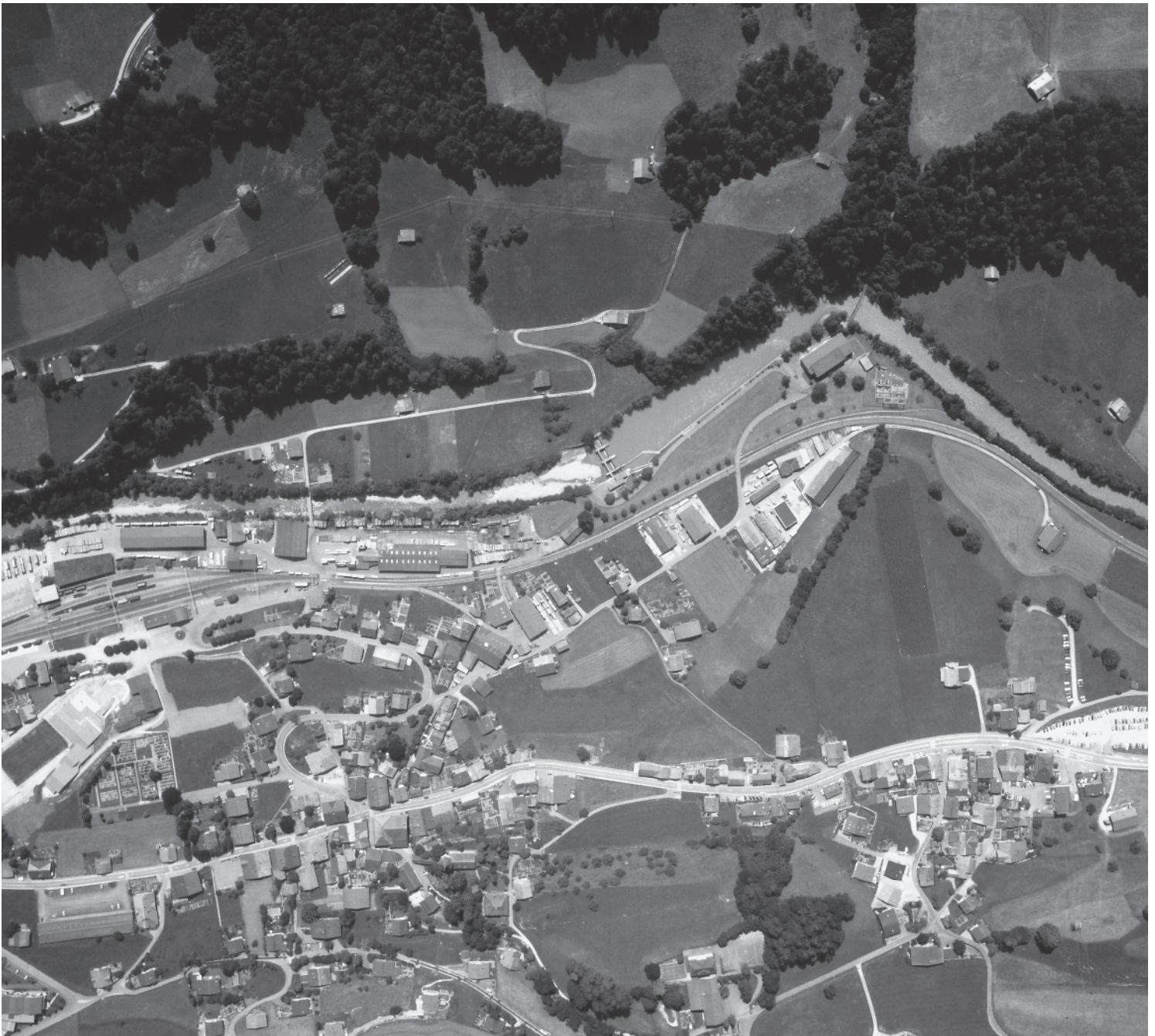


# Erlenbach im Simmental

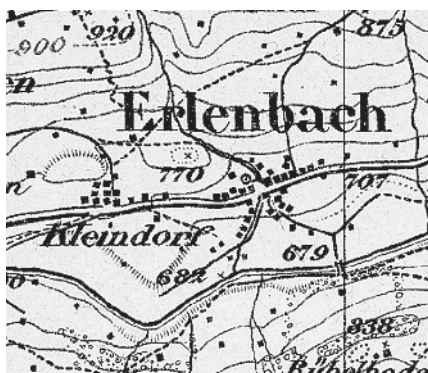
Gemeinde Erlenbach im Simmental, Amt Niedersimmental, Kanton Bern

**ISOS**  
Ortsbilder®



Flugbild 1989, © AGR, Kanton Bern

Altes Dienstleistungszentrum im Simmental, Marktort. Fast kleinstädtischer Strassenraum aus Oberländer Ründihäusern am Fusse des Kirchhügels. Lockere Verbindung zum Kleindorf, wo sich einfachere Satteldachhäuser staffeln. Kleines Bahnhofquartier im Talboden.



Siegfriedkarte 1878



Landeskarte 2004

## Dorf

XX	Lagequalitäten
XX/	Räumliche Qualitäten
XXX	Architekturhistorische Qualitäten



## Erlenbach im Simmental

Gemeinde Erlenbach im Simmental, Amt Niderrimmental, Kanton Bern



1 Grossdorf, Regezhaus und Vépyhaus, erb. 1766



2



3 Gemeindevverwaltung, 1870



4 Gedeckte Kirchtreppe von 1816





Fotostandorte 1: 10 000  
 Aufnahmen 2005: 3-5, 7, 12-14, 17, 19-24  
 Aufnahmen 2006: 1, 2, 6, 8-11, 15, 16, 18



5 Hauptstrasse, Brunnen von 1806



6 Ehem. Gasthöfe «Krone» und «Löwen»



7 Platzhaus, erb. um 1780



8



9 Pfarrhaus von 1767



**Erlenbach im Simmental**

Gemeinde Erlenbach im Simmental, Amt Niderrimmental, Kanton Bern



10



11 Agensteinhaus, erb. 1766, Talmuseum



12 Pavillons der ehem. Tuberkulosestation



13 Bahnhofstrasse



14 Hauptstrasse, östlicher Dorfeingang mit Lindemattenhaus von 1792



15 Ehem. Untere Mühle von 1898



16 Blick von der Bahnhofstrasse





17 Büelschulhaus, 1930



18 Neuquartier mit Restaurant «Stöckli»



19 Kleindorf, Fellerstock von 1807



20



21



22

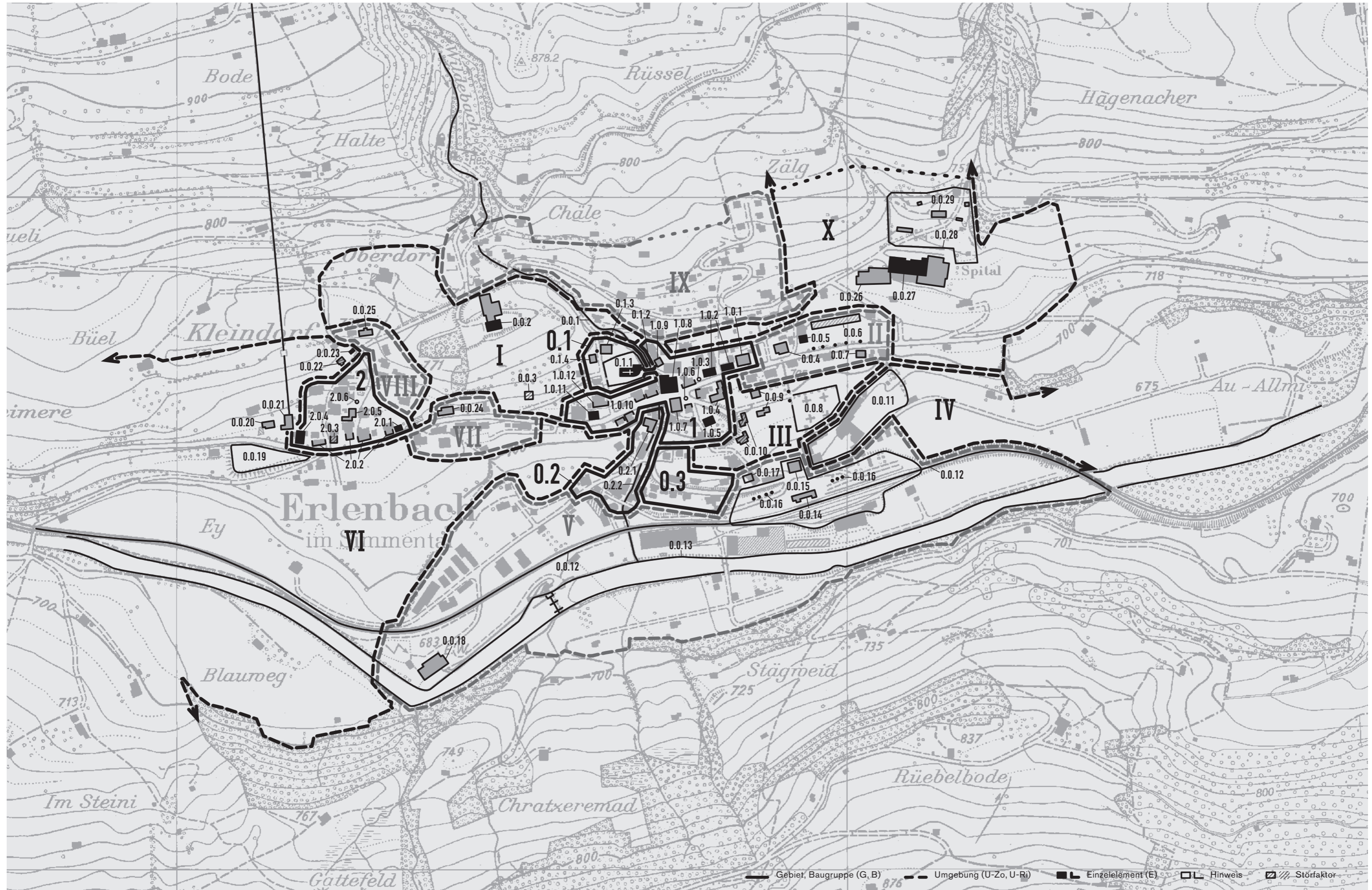


23



24 Gasthaus «Hirschen»





**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,  
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Grossdorf, alter Dorfkern, stattliche regelmässig entlang der Simmentalstrasse gereihete Viehhändlerhäuser, erbaut vorwiegend nach Brand von 1765	AB	×	×	×	A			1-3, 5-8,10, 11,14
	1.0.1	Gasthof «Linde», Simmentaler Haus mit ausladendem Satteldach und frontseitigen Laubenaufgängen, 1766						o		1,2
E	1.0.2	Mächtige Ründihäuser, Ständer-/Blockbauten, erb. 1766 nach Dorfbrand				×	A			1
	1.0.3	Brunnen aus Alpenkalkstein, langer Trog und Vierkantstock mit eiförmigem Aufsatz, 1806						o		5
	1.0.4	Remisen der Post, Garagen						o		
E	1.0.5	Agentsteinhaus, seit 1987 Talmuseum, Simmentaler Haus mit reich gegliederter und geschnitzter Fassade, teilweise originale Innenausstattung, 1766				×	A			11
	1.0.6	Dorfplatz mit Brunnen, gesäumt von Posthaus, Wohnhäusern mit Laden, ehem. Gasthöfen						o		6
	1.0.7	Ehemaliger Gasthof «Löwen», verputzter Riegbau mit Satteldach, zweiarmige Fronttreppe, um 1880, seit 1910 Wohnhaus						o		6
E	1.0.8	Ehemaliges Hotel «Krone», verputzter Biedermeierbau mit ausladendem Walmdach, um 1820/1840 und um 1880, Saalanbau 1902				×	A			6
	1.0.9	Ehemaliges Schulhaus, seit ca. 1930 Gemeindeverwaltung, schmaler Bau mit abgewalmtem Satteldach und Ründi, 1870						o		3
	1.0.10	Offener Teil des Strassenraums						o		8
E	1.0.11	Platzhaus, traufständiges Ründihaus auf hohem Sockel mit grossem Käsekeller und ehem. Salzerwohnung als Abschluss des Grossdorfes, um 1780				×	A			6,7,16
	1.0.12	Simmentaler Haus am alten Kirchweg, ursprünglich reiner Blockbau, 1595						o		7,16
G	2	Kleindorf, kompakte Bebauung oberhalb der Talstrasse, einheitliche zum Tal ausgerichtete Simmentaler Bauernhäuser, 17./18. Jh., vom Grossdorf getrennt durch den Pfrundhubel mit Kirche	AB	/	/	×	A			18-24
E	2.0.1	So genannter Fellerstock, verputzter Riegbau mit abgewalmtem Satteldach und geschweiften Ründi, 1807				×	A			18,19
	2.0.2	Giebelfronten von Simmentaler Häusern des 17.-19. Jh., dazwischen Ründihaus 1. V. 19. Jh.						o		21
	2.0.3	Chalet mit Laden, unproportioniertes Betonvordach						o		22
E	2.0.4	Gasthaus «Hirschen», Ständerbau mit Mansard-Walmdach, erb. als Wohnhaus vermutlich 1831, Eternitverschalung gegen die Strasse leicht störend				×	A			24
	2.0.5	Ehemaliges Bauernhaus mit Werkstatt und Laden, Spenglerei						o		
	2.0.6	Holztrog-Brunnen						o		
B	0.1	Kirchenbezirk auf der schmalen Geländeterrasse des Pfrundhubels	A	/	×	×	A			4,8,9,16
E	0.1.1	Kirche, ehem. St. Michael, im Kern romanische Saalkirche des 11. Jh., Verlängerung des Schiffs und gedrungener Turm, 2. H. 13. Jh., Spitzhelm und vollständige Ausmalung, 15. Jh.				×	A			4,8,16
E	0.1.2	Kirchtreppe oder Kirchbrücke: steile, fast 20 m lange gedeckte Holzterrasse, 1816, Verbindung Dorf-Kirchhof				×	A			4
	0.1.3	Pfarrhaus, verputzter Stock mit geknicktem Walmdach, 1767, Ofenhäuschen, A. 19. Jh.						o		9
	0.1.4	Pfrundscheune, erb. 1894 nach Brand, Umbau zu Kirchgemeindehaus 2003, daneben Rundbrunnen						o		9

## Erlenbach im Simmental

Gemeinde Erlenbach im Simmental, Amt Niedersimmental, Kanton Bern

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
B	0.2	Ehemaliger Mühlebereich am Bach, Gewerbebauten vorab des späten 19. Jh.	BC	/	/	/	<b>B</b>			15,16
	0.2.1	Ehemalige Untere Mühle, rechtwinklig zueinander angeordnete, eternitverschindelte Satteldachbauten, 1898						o		15
	0.2.2	Wildebach, von Betonmauern gefasster Dorfbach, siehe auch 0.0.1						o		
B	0.3	Bahnhofstrasse, relativ regelmässig gereimte Wohn-/Gewerbehäuser, A. 20. Jh.	B	/	/	/	<b>B</b>			13
U-Zo	I	Büelhang oder Pfrundhubel, freier Wieshang	a			×	<b>a</b>			17
	0.0.1	Wildebach, siehe auch 0.2.2						o		
E	0.0.2	Büelschulhaus, grosser Heimatstilbau in exponierter Situation, 1929/1930, rechtwinklig angehängter Erweiterungsbau mit Turnhallen, 1962				×	<b>A</b>	o		17
	0.0.3	Chalet-Einfamilienhaus, im Vordergrund des Kirchenbezirks stark störend, A. 21. Jh.							o	
U-Zo	II	Dorferweiterung, Wohnquartier des frühen 20. Jh. und Platz für Viehmarkt	b			×	<b>b</b>			14
	0.0.4	Wohn-/Geschäftshaus, Ständerbau mit Satteldach, um 1970						o		14
E	0.0.5	Lindenmattenhaus, stattlicher Ständerbau mit geschweifter Ründi, um 1792				×	<b>A</b>			14
	0.0.6	Viehmarkt, offene Markthalle, Platanenreihe entlang Strasse						o		
	0.0.7	Erstes Bezirksspital des Amtes, seit 1908 Wohnhaus, traufständiger, verschindelter Ständerbau mit Satteldach, 1879/1880						o		
U-Zo	III	Grünbereich zwischen Dorfkern und Bahnhof, wichtige Nahumgebung und Trennstreifen des Agensteinhauses, teilweise verbaut	ab			×	<b>a</b>			11
	0.0.8	Friedhof, von Hecke eingefasste Gräberfelder, mächtige Bäume am Eingang						o		
	0.0.9	Einfamilienhaus-Chalets, Raiffeisenbank						o		
	0.0.10	Einfamilienhäuser, exponiert im Nahbereich des Agensteinhauses							o	
U-Ri	IV	Ebenes Kulturland, Äcker, Wiesen und einige wenige Häuser	ab			×	<b>a</b>			
	0.0.11	Schulanlage: Sekundarschule in am Hangfuss gestaffelten Satteldachbauten von 1989/1990, Kindergarten in altem Schulhaus						o		
U-Zo	V	Bahnhof- und Gewerbequartier in der Ebene entlang der Simme	b			/	<b>b</b>			
	0.0.12	Simmentalbahnlinie, eröffnet 1897/1902						o		
	0.0.13	Buschgesäumter Lauf der Simme						o		
	0.0.14	Bahnhofareal mit Stationsgebäude, um 1980						o		
	0.0.15	Restaurant «Erle», Chalet-Neubau auf Betonsockel						o		
	0.0.16	Platanenreihen						o		
	0.0.17	Gross-Chalet anstelle eines ehem. Bauernhauses, E. 20. Jh.						o		
	0.0.18	Turbinengebäude der Simmentaler Kraftwerke, Stauwehr						o		
U-Ri	VI	Weitgehend unverbauter Wieshang und Ebene am östlichen Ortseingang	a			×	<b>a</b>			
	0.0.19	Grosser Parkplatz der Stockhornbahn						o		



Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
	0.0.20	Gewerbebau am Dorfrand, Chalet und Werkstattgebäude, E. 20. Jh.						o		
	0.0.21	Stockhornbahn-Talstation, Inbetriebnahme 1968/1969						o		
	0.0.22	Chalet am unverbauten Ortsrand, 2. H. 20. Jh.							o	
E	0.0.23	Spritzenhaus, kleiner bretterschalter Ständerbau, stirnseitig angebauter Schlauchtrocknungsturm, 1941				×	<b>A</b>			
U-Zo	VII	Neuquartier entlang Talstrasse	b			×	<b>b</b>			18,19
	0.0.24	Restaurant «Stöckli», verputzter Ründibau, 2. H. 19. Jh., Anbau mit Balkonfront, 2. H. 20. Jh.						o		19
U-Zo	VIII	Neubauquartier, südexponierter Hang mit grossen Chalets der 1980er-Jahre	b			×	<b>b</b>			
	0.0.25	Lehrerwohnhaus, traditionelles Chalet in Blickachse der beiden Strassen im Kleindorf, 1961–1963						o		
U-Zo	IX	Neubaubereich am südexponierten Hang über dem Grossdorf	b			×	<b>b</b>			
U-Zo	X	Wieshang mit Spital	ab			×	<b>a</b>			12
	0.0.26	Alters- und Pflegeheim Lindenmatte, breiter Bau mit Balkonfront und Quergiebeln, um 1980						o		
E	0.0.27	Bezirksspital Niderrsimmental, Altbau 1908, Neubautrakt E. 20. Jh.				×	<b>A</b>	o		
	0.0.28	Spitalpark mit Liegehalle, Patienten- und Schwesternpavillons der ehem. Tuberkulosestation von 1931/1932						o		12
	0.0.29	Personalhaus des Spitals, Chaletbau, E. 20. Jh.						o		



## Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

1133 wurden erstmals Freiherren von Arlunbach erwähnt. Die Burg dieses kurz nach der Mitte des 13. Jahrhunderts erloschenen Geschlechts soll auf dem Büel, dem heutigen Pfrundhubel gestanden haben, wo noch Grundmauern des Turms entdeckt worden sind. Auf dieser Moränenkuppe belegen Funde auch Reste eines bronzezeitlichen Refugiums. In der Altsteinzeit hatten Menschen oberhalb des Dorfes in der Chilchlihöhle, die von der Alp Vorderstocken erreichbar war, Schutz gefunden.

Die Herrschaftsrechte kamen nach Aussterben des Geschlechts an die einflussreichen Freiherren von Weissenburg und 1386 an jene von Brandis. Vom 14. Jahrhundert an hatten sich die Talleute der umliegenden Gemeinden zusammengeschlossen und in mehreren Schritten, 1393, 1429 und 1445, von Steuern und Frondienst frei gekauft. Sie trafen sich in Erlenbach zur Landsgemeinde. Die weitgehende Selbstverwaltung der Gemeinden mit einem Landesvenner und eigenem Landrecht wurde 1439 durch Bern bestätigt, nachdem die Stadt die Herrschaft von den Brandis gekauft hatte. Die Oberhoheit unterstand bis 1798 der Kastlanei Niderrsimmental, der Kastellan wohnte auf Schloss Wimmis. In der Helvetik war Erlenbach Distrikthauptort.

Die ehemals dem St. Michael geweihte Kirche wurde 1228 im Lausanner Kartular genannt. Der heutige, im 13. Jahrhundert erweiterte Bau stammt aus dem 11. Jahrhundert und wurde über einem frühmittelalterlichen Kirchlein errichtet. Im 15. Jahrhundert wurde der Kirchenraum vollständig ausgemalt. Die als Bilderbibel gestalteten Wandmalereien überlebten nach der Reformation unter einem Verputz und konnten 1931 wieder frei gelegt werden. Bereits 1527 bekannte sich die Landsgemeinde zur Reformation. Der damalige Pfarrer Peter Kunz war ein Freund Luthers und wurde später Berner Münsterpfarrer. Auch der Gründer der Amish-People, der nach Nordamerika emigrierten Täufer, stammt aus Erlenbach.

Dank gesicherter Kornmärkte gingen die Bauern im 16. Jahrhundert auf Viehwirtschaft im Dreistufen-

betrieb über. Der grosse Viehmarkt der Talschaft war der Michaelsmarkt in Erlenbach, er wurde weitherum bekannt. Bis nach Italien wurden das Mastvieh und ab dem 17. Jahrhundert auch die Erlenbacher Pferde über die Pässe exportiert. Die Zucht und der Handel mit den Tieren sowie der Käseexport machten den Ort im 17. und 18. Jahrhundert zu einem sehr wohlhabenden Dorf. Als Erleichterung für den Handel wurden die Verkehrsverbindungen um 1750 und zwischen 1818 und 1828 durch den Ausbau und teilweisen Neubau der Simmentalstrasse stark verbessert. Bereits im 18. Jahrhundert galt die Strasse durch das Tal im Vergleich zu anderen Regionen als sehr gut.

1765 brach Feuer aus und äscherte das Grossdorf weitgehend ein. Unverzüglich wurde es wieder aufgebaut. Bei den herrschaftlichen Viehhändlerhäusern kam als Repräsentationselement die Ründi auf (die Ründi verbreitete sich ab Mitte des 18. Jahrhunderts im Oberland bei nichtbrigkeitlichen Repräsentationsbauten).

Der wachsende Transitverkehr führte anfangs des 19. Jahrhunderts zum Bau mehrerer Gasthöfe. 1897 wurde im Talboden die Linie der Schmalspurbahn Spiez–Erlenbach eröffnet. Die Verlängerung bis nach Zweisimmen kam fünf Jahre später. Der Viehmarkt florierte. Um 1900 wurden gegen 5000 Tiere verkauft. Bald darauf ging die Pferdezucht jedoch rasch zurück; die Märkte wurden nach dem Zweiten Weltkrieg eingestellt.

Schon auf der Siegfriedkarte von 1878 besteht Erlenbach aus fast gleich grossen Ortsteilen wie heute. Die wichtigsten sind die zwei getrennten Ortskerne an der hangparallel verlaufenden Simmentalstrasse. Das Grossdorf (1) zeigt eine dicht bebaute Strassenpinne mit einem Platz im Zentrum. Die Achse der Simmentalstrasse überlagert die in den Talboden hinunterführenden Bebauungsäste. Der eine verläuft dem Bach entlang (0.2), der andere zur Simmenbrücke hin. Kirche und Pfarrhaus (0.1) stehen wenig ausserhalb in einem Spickel oberhalb der Simmentalstrasse, ebenso das deutlich abgesetzte Kleindorf (2), wo sich die Bauten nahezu orthogonal, jedoch etwas weniger dicht am Hang staffeln.



Im Talboden beim Bahnhof und an der in Schleifen zum Dorf ansteigenden Strasse entstanden in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wenige Häuser (0.3). Zwischen den beiden Dorfteilen bildete sich eine kleine, aus Gasthof, Chalets und kleingewerblichen Bauten bestehende Verdichtung (VI). In der Ebene beim Bahnhof begann sich das Sägewerk auszuweiten, simmeaufwärts kam das Kraftwerk zu stehen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm die Einwohnerzahl der Gemeinde stetig zu, vor allem im Gemeindeteil Latterbach. 1870 zählte Erlenbach 1370 Einwohner, um 1900 deren 1518. Im Jahr 2000 lebten rund 1800 Personen in der Gemeinde. Die Zunahme von Einwohnern manifestiert sich an den grossen Mehrwohnungs-Chalets. Sie stehen an den Sonnenhängen, vor allem oberhalb des Grossdorfs und östlich des Kleindorfs.

Doch Erlenbach ist ein regionales Zentrum mit vielen Kleinbetrieben geblieben. Seit der Eröffnung der Stockhornbahn 1969 besuchen vor allem Tages-Touristen das Dorf. Die grössten öffentlichen Arbeitgeber sind heute das Bezirksspital und das Alters- und Pflegeheim Lindmatte.

## Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Erlenbach hat als regionales Handelszentrum fast kleinstädtischen Charakter. Besonders eindrücklich zeigt sich dies im Grossdorf (1), wo die grossen, nach Brand gleichzeitig erstellten herrschaftlichen Wohnhäuser stehen. Mit ihren reich ausgebildeten Giebelfassaden folgen sie sich oberhalb der Strasse. Insbesondere die beiden Ründihäuser mit steilem abgewalmtem Satteldach (1.0.2), das Regezhaus mit seiner klassizistischen Ausgestaltung und das Vépyhaus mit reichem Schnitzfries zeugen vom Wohlstand und der Repräsentationslust der Erbauer, unterscheiden sich aber in der Detailgestaltung. Der ebenfalls nach dem Brand erbaute Gasthof «Linde» hingegen ist ein breites Simmentaler Haus mit weit auskragendem Satteldach und seitlichen Laubenaufgängen (1.0.1). Der Gasthof bildet den markanten Auftakt zum Dorfkern, für den von Wimmis Herkom-

menden. Durch die seitliche Parkierungsfläche ist er etwas beeinträchtigt.

Der geschlossen wirkende Strassenraum öffnet sich bei der Post auf den zentralen Dorfplatz (1.0.6). Hier dominiert der würfelförmige Baukörper des ehemaligen Gasthofs «Krone» (1.0.8). Mit dem verputzten Satteldachbau des ehemaligen «Löwen» (1.0.7) bildet er eine Torsituation. Die mächtige geschnitzte Giebelfront der Post beeindruckt vor allem rückblickend, von der anderen Seite. Flusswärts führt der Weg an der hinter einem Brunnen zurückversetzt liegenden ehemaligen Tuchfärberei vorbei zum Agensteinhaus (1.0.5). Dieses fast frei stehende Simmentaler Haus wurde 1766 vom Zimmermeister Hans Messerli gebaut, wie der Gasthof «Linde». Charakteristisch ist seine symmetrische Gliederung und die plastische Durchgestaltung mit skulptierten Bändern und flach geschnitzten Reihenornamenten. Originalgetreu restauriert birgt das stattliche Haus seit 1987 das Talmuseum.

Nach der «Krone» steigt die Talstrasse leicht an. Sie wird gesäumt von einem verputzten Wohnhaus mit auffallend regelmässiger Fenstergliederung und einem, mit diesem durch eine Stützmauer verbundenen Stall. Durch den Höhenunterschied wirkt das so genannte Platzhaus noch imposanter (1.0.11). Der Bau mit geschweiften Ründi und dem einen Käsekeller enthaltenden hohen gemauerten Sockel bildet den westlichen Abschluss des Grossdorfs. Zusammen mit dem dazu rechtwinklig stehenden Simmentaler Haus von 1595, dem wohl ältesten Erlenbachs (1.0.12), fasst es einen hübschen Bauerngarten. Hier zweigt auch einer der Wege zum leicht erhöht liegenden Kirchenbezirk ab (0.1).

## Kirchenbezirk

Ein anderer Zugang zur Kirche führt zwischen der «Krone» und zwei giebelständigen Satteldachhäusern mit Laden durch. Vom kleinen Platz beim alten Schulhaus (1.0.9) kann die Kirche gedeckt über die Holzterapie mit 58 Stufen (0.1.2) direkt vom Dorfkern aus erreicht werden. Die schräge Holzbrücke von 1816 ist im Kanton Bern einzigartig. Die Kirche (0.1.1) liegt in einem mit Mauern befestigten Kirchhof. Sie bildet zusammen mit dem Pfarrhaus (0.1.3) und der



zum Kirchgemeindehaus umgebauten Pfrundscheune (0.1.4) ein vom Dorf abgesetztes Ensemble. Berühmt machen sie auch die ausserordentlich gut erhaltenen Wandmalereien aus dem 15. Jahrhundert.

### **Gewerbe entlang des Bachs und in der Ebene**

Unterhalb der Simmentalstrasse hat sich entlang des Wildebachs (0.0.1), der hinter der ehemaligen «Krone» hervorkommt und relativ steil zur Simme hinabfliesst ein dichtes Gewerbeensemble erhalten (0.2). Topographisch abgesetzt vom Grossdorf staffeln sich die Bauten steil in den Hang, nebst weiteren Gewerbebauten auch die ehemalige Untere Mühle (0.2.1). An der Strasse, die sich am Rand des Grossdorfs in Kurven zum Bahnhof (0.0.14) hinuntersenkt, entstand im frühen 20. Jahrhundert eine kleine Achse (0.3) mit einigen unspektakulären Wohn- und Gewerbebauten. Das Stationsgebäude selbst liegt in einem sehr offen wirkenden Areal. Zwischen Bahngleise und der Simme (0.0.13) erstrecken sich grossflächig die Holzlager und Gewerbebauten eines ausgedehnten Holz-Gewerbes.

### **Kleindorf**

Das Kleindorf (2) beginnt im Osten mit dem so genannten Fellerstock (2.0.1). Der verputzte Riegbau mit Ründi und den Käsekellern war das Wohnhaus eines Käsehändlers und könnte auch im Mittelland stehen. Der Gasthof «Hirschen», ein würfelförmiger Mansardstock (2.0.4), markiert das andere Ende des Kleindorfs. Dazwischen entwickelt sich oberhalb der Strasse eine eindrückliche Abfolge von Block- und Ständerbauten auf gemauerten Sockeln (2.0.2), zum Beispiel das Bauernhaus von 1664 oder die etwas jüngere ehemalige Wirtschaft «Kreuz», aber auch ein Ständerbau mit geschweiften Ründi aus dem frühen 19. Jahrhundert. Allzu grobschlächtig wirkt das Betonvordach beim Sportgeschäft (2.0.3).

Zwei Strässchen führen von der Durchgangsstrasse weg bergwärts. Ihnen entlang staffeln sich weitere Bauernhäuser, dazwischen liegen Gärten. Durch die fast orthogonale Anordnung der Bauten, d. h. durch deren strikte Ausrichtung gegen Süden, wirkt dieser Ortsteil am Hang klar strukturiert und trotz einzelner unvorteilhafter Ein- und Anbauten von Läden oder Gewerben (2.0.5) als kompaktes Ganzes. Besonders

eindrücklich ist die Dachlandschaft der firstgleich ausgerichteten Satteldachhäuser. Den oberen Bebauungsrand bilden das kapellenähnliche Spritzenhaus (0.0.23) und das Lehrerhaus (0.0.25). Es gehört zur Generation der neueren Chalets, wie sie auch am Hang gegen das Sekundarschulhaus vorkommen (VIII).

### **Die wichtigsten Umgebungen**

Am östlichen Ortsende schliesst an das Grossdorf eine baulich heterogene Zeilenbebauung an (II). Sie wird von einem stattlichen Ründihaus mit gepflegtem Vorgarten (0.0.5) dominiert und von der Markthalle am ehemaligen Viehmarkt abgeschlossen (0.0.6). Eine Reihe von Platanen flankiert den Platz und kaschiert die einfache, gegen den Platz hin offene Holzkonstruktion. Als letztes Haus unterhalb der Strasse steht ein grosser traufständiger Satteldachbau aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert (0.0.7). Er war das erste Spitalgebäude in Erlenbach. Das Bezirksspital von 1908 (0.0.27) liegt am Hang (X) oberhalb der Strasse. Es ist vom Dorfrand etwas abgesetzt und eingebunden in die neueren Trakte des Spitals und des Altersheims (0.0.26). Hinter dem Spital wecken kleine Holzhäuschen die Neugier: Es sind Pavillons für Tuberkulosekranke in parkähnlicher Anlage am Hang – eine Erinnerung an die Zeit, als Sonnenbäder und Luftkuren die einzigen Therapiemöglichkeiten zur Bekämpfung der schweren Lungenkrankheit waren (0.0.28).

An den Kirchenbezirk anschliessend erhebt sich unverbaut der Pfrundhügel (I), auf dessen höchstem Punkt das Büelschulhaus steht (0.0.2). Dieser grosse Heimatstilbau ist von weitherum sichtbar und macht der Kirche mit ihrem spitzbehelmteten, aber gedrunge- nen Turm fast Konkurrenz. In diesem als Vordergrund wichtigen Freiraum ist das Einfamilienhaus unterhalb des Schulhauses stark störend (0.0.3).

Unterhalb des Dorfzentrums (III) besteht noch ein als Trenngürtel und Nahumgebung des Agensteinhauses sehr wichtiger Grünbereich, wo auch der Friedhof (0.0.8) liegt. Der Sonnenhang oberhalb des Grossdorfs wurde in den letzten Jahrzehnten vermehrt mit Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern, oft im Chaletstil, überbaut (IX).

Die der Simmentalstrasse folgende Bebauung zwischen den beiden Dorfteilen ist sehr heterogen (VII). An der Strasse stehen Wohnhäuser und Gewerbebauten aus unterschiedlichen Epochen. Am Hang gegen die Simme befinden sich die ersten neuen Chalets.

### Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Trotz des starken Durchgangsverkehrs die Talstrasse nicht verbreitern. Möglichkeiten der Entlastung prüfen.

Fachleute der Denkmalpflege auch bei kleinen Um- und Anbauten zuziehen.

Neubauten auf wenig empfindliche Bauzonen konzentrieren.

Keine weiteren Bauten im Grünbereich (III) unterhalb des Dorfsentrums erstellen.

### Bewertung

Qualifikation des Dorfs im regionalen Vergleich

XX Lagequalitäten

Gewisse Lagequalitäten durch die Situation von zwei historischen Ortsteilen auf beiden Seiten eines Hubels am modellierten, zur Simme abfallenden Südhang. Einerseits im Kleindorf besonders eindrückliche Dachlandschaft durch die firstgleich ausgerichtete Stellung der Satteldachbauten und andererseits durch die das Grossdorf überragende Kirche.

XX/ Räumliche Qualitäten

Beachtliche räumliche Qualitäten im Grossdorf dank der fast kleinstädtisch dichten Folge von stattlichen Giebelbauten längs der Durchgangsstrasse, wegen der beeindruckenden Gassenperspektiven, des von imposanten Bauten gefassten Dorfplatzes und ebenso dank der durch die Staffelung der Bauernhäuser entstehenden Gassenräume im Kleindorf.

XXX Architekturhistorische Qualitäten

Besondere architekturhistorische Qualitäten wegen der in der reichen Bebauung sichtbar werdenden Stellung als alter Markt- und Etappenort, dank der Vielfalt hervorragender, stilistisch und epochenspezifisch wertvoller Einzelbauten; besonders im Grossdorf mit den nach dem Brand von 1765 erstellten Ründihäusern, aber auch im Kleindorf mit dem Fellerstock, dem Gasthof «Hirschen», und dank der mittelalterlichen Kirche mit der einzigartigen, gedeckten Zugangstreppe.

2. Fassung 09.2005/zwe

Filme Nr. 3369, 3370, 3376, 3376a, 3376b, 7195, 7196 (1979); 8396, 8397 (1994); 8999 (1998); 9405–9407 (2005); 10235 (2006)  
Fotografin: Monika Zweifel

Koordinaten Ortsregister  
608.762/167.709

Auftraggeber  
Bundesamt für Kultur (BAK)  
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege  
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer  
Büro für das ISOS  
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH  
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS  
Inventar der schützenswerten Ortsbilder  
der Schweiz